

Dienstag, 21. März 1911.

Über 4000 zahlende Abonnenten.

Mr. 66. Erster Jahrgang.

# Auer Tageblatt

## und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur:  
Fritz Hornbostel.  
Vor der Post verantwortlich:  
Walter Kraus.  
Beide in Aue i. Erzgeb.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntags nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagblatt Auezgebirge. — Fernsprecher 25. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Druck und Verlag  
Bauernbrück & Verlags-Gesellschaft  
n. V. G.  
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 20 Pf. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pf. und wöchentlich 10 Pf. Bei der Post bestellt und bezahlt abgeholt vierzehntäglich 1,50 M., monatlich 20 Pf. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierzehntäglich 1,92 M., monatlich 44 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pf. — Deutscher Postzeitungskatalog. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahmen von Sonn- und Feiertagen.

Insertionspreis: Die siebengehalbte Korpusseite oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften des Amtsbezirks Schwarzenberg 10 Pf., sonst 15 Pf. Reklamepreise 25 Pf. Bei größeren Anzeigen entsprechend höhere Anzeigen auf bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingesetzt.

Diese Nummer umfaßt 6 Seiten

### Das Wichtigste vom Tage

Indem in den Chemnitzer Maschinenfabriken am Montag 50 Prozent der Arbeiterschaft ausgezerrt wurden, ist dadurch der Vohnkampf in der dortigen Metallindustrie in ein ernsteres Stadium getreten. (S. 2.)

Der Reichstag führte am gestrigen Montag die zweite Sitzung des Staats des Reichs amts des Innern fort.

Zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Monis und dem Finanzminister ist wegen der Beleidigung des Gouverneurs von Algier ein ernster Zwist ausgetragen.

Der russische Ministerpräsident Stolypin hat bemüht, sein Nachfolger wurde der bisherige Finanzminister Rojazew. (S. 2.)

In Petersburg ist das Gerücht eingetroffen, daß der russische Gesandte in Peking ermordet worden sei.

China überreichte Russland die Antwort auf die russische Note vom 14. März, die in freundlichsten und verschönen Ausdrücken gehalten ist und Russland das Recht gewährt, einen Konsul in Robbo zu errichten.

### Der sterbende Reichstag.

Nach den nunmehrigen Vereinbarungen wird der Reichstag am 6. April in die Ferien gehen, die bis Anfang Mai dauern sollen. Er hat also bis dahin nur noch zwei Wochen für die Beratungen zur Verfügung und nach dem bisherigen Tempo der Verhandlungen steht es nicht so aus, als ob in dieser

Zeit gar zu viel fertig werden könnte. Vor allem hat es nicht den Anschein, als ob der Etat bis zum 1. April oder vielleicht überhaupt bis zum Herbstbeginn fertiggestellt werden wird, so daß man seine Zuflucht zu einem Notgeleye wird nehmen müssen. Die parlamentarische Wrone soll ja den Rechenschaftsbogen für die Volksstimmling abgeben. Über die Vertreter des Volkes müssen hierbei auch mit den gegebenen Umständen rechnen und sich sagen, daß sie die Gesetzesarbeit in einer Weise zu erledigen haben, daß keine Stockungen eintreten. Man wird nicht behaupten können, daß der Zustand, wie er gegenwärtig im Reichstag sich offenbart, ideal sei. Im Gegenteil, bei der Beratung, bei der man von ja aus dem Hunderten ins Tausendste kam, ist noch so gesündigt worden, wie diesmal. Besonders beim Etat des Reichs amts des Innern macht sich diese üble Gespielenheit in der unerquicklichsten Weise breit, mit dem Erfolge, daß die Erledigung der parlamentarischen Geschäfte eine beträchtliche Hemmung erhält. Wo soll es hinführen, wenn über die verschiedenen, oft herzig unbedenklichen Gegensätze in der breitesten Ausführlichkeit gesprochen wird, wenn ein Redner nach dem anderen fast das selbe sagt, nur damit die einzelnen Parteien zeigen, daß sie zur Stelle sind und für die Interessen ihrer Wähler energisch eintreten. Diese Wahlen, die sich jetzt ganz besonders bemerkbar machen, sind in der Hauptsache an diesen Stockungen Schuld und es ist im hohen Maße bedauerlich, daß das Plenum des Reichstages für derartige Zwecke benutzt wird.

Es wäre dringend zu wünschen, daß die einzelnen Parteien einmal ihren eigenen Angehörigen nahelegen, nur unter wirklich günstigen Umständen zu sprechen, geschweige denn, daß, wie öfters schon vorgeschlagen worden ist, ein und derselbe Redner mehrfach auf selben Sachen das Wort ergreift. Ebenso müßten die Fraktionen durch gegenseitige Vereinbarungen, wie es ja durch den Senatorenkonvent vorgesehen ist, unbedingt eine Einigung darüber herstellen, um derartigen ausgedehnten Debatten ein Ende zu bereiten. Was hat es denn für einen Zweck, im Parlamente Wissenswürdigkeiten zum besten zu geben und sich in langatmige akademische Erörterungen einzulassen? Denn erreicht wird damit doch nichts, höchstens eben daß die Geschäfte hintangehalten werden. In der Beschränkung zeigt sich der Meister — das müßte auch im Parlamente die Parole sein. Ungefährs der ganzen Geschäftslage ist es völlig ungewiß, welchen

Zeit. Morfin, Herr Meiers."

Willibald verzog die Höflichkeit zu erwidern. Nicht ist Untersuchungsrichter, murmelte er tonlos, und als seine Gedanken ihren wilden Verstand beeinflußt hatten, kam er zu dem Entschluß, daß jürgt eine Reise nach Holland oder Belgien weit interessanter und auch wichtiger sei, als sämtliche Erörterungen und Besprechungen mit Richter Nebig. "Frau Zupke," rief er zur Tür hinaus, worauf diese Dame erschien. "Frau Zupke, bringen Sie mir schnell meine beiden großen Koffer, ich muß auf ein paar Tage verreisen. Eine Tante von mir in Treuenbrietzen ist recht krank, es steht nicht unbedeutlich." "Ich bin lieber Gäste," meinte Frau Zupke und rang zum Zeichen aufrichtiger Teilnahme ihre bilden Hände, dann machte sie Anstalten, Willibalds Wunsch zu entsprechen. Doch weil sie das Gefühl hatte, daß ihr Zimmerherr einige Worte des Trotzes von ihr erwarte, drohte sie sich in der Tür noch einmal um und sagte sanft: "Sie müssen wir alle, Herr Meiers. Dann ging Frau Zupke und holte die beiden großen Koffer.

Willibald begann nun zu packen, oder besser gesagt, er entleerte seine Schubladen in den einen Koffer, bis dessen Fassungsvermögen versiegte — der andere war für die Garderobe bestimmt. Gerade war Willibald damit beschäftigt, die Oberfläche des willden Wissung glatt zu streichen, als sich noch zum zweiten Koffer die nur angelehnte Tür öffnete. Der Herr, der jetzt die Schwelle überschritt, hielt Herr Rothbart. Er war zweiter Kassierer bei der Vor- und Nachschubbank. "Guten Tag, Herr Meiers," sagte er, ohne einen tiefen Sinn in den Tonfall dieser Worte zu legen, doch tauchten seine Blicke in dem Meer von Gebrauchsgegenständen unter, die der Kofferbedel noch nicht direkt verblieb; aber nur einen Augenblick, dann sauste der Dodek herab. Galle Willibald über den Besuch seines Kollegen erfreut war, so daß man es ihm nicht an, er vergab sogar, den Gruß zurückzugeben und sagte nur: "Herr Rothbart" — Fragezeichen. "Ja, ich will nicht hören, Der Chef hört mich nur. Ich soll mich nach Ihrem Besuch erkundigen, ich selbst war auch besorgt, daß etwas Ernstliches — doch wie gesagt, ich will nicht hören" — Hat nichts zu sagen, "Log Willibald, ein bisschen netzönes Magenleiden, dazu die Aufregung wegen meiner Tante, die schwer erkrankt ist. Ich bin, wie Sie sehen, auf dem Sprunge, zu ihr zu reisen, nach Treuenbrietzen. Urlaub habe ich schriftlich eingetragen. Mein Zug fährt schon in fünf Minuten." Herr Rothbart beteuerte nochmals, daß er nicht fahren wolle; und mit den Wünschen für eine baldige Wiederherstellung Willibalds und seiner Frau Tante, verließ er

das Zimmer. Der Empfänger dieser Wünsche sah recht leidend aus, als er dem teilnehmenden Kollegen nachsah. Dann ging er zum Bühnen und nahm dort drei Normalzognats ein. Während Willibald das Ladengeschäft betrieb, wiesen die drei Zognats die streifenden Werken langsam und mit Erfolg zur Ruhe.

Es klingt halb guß. Der Kölner Zug war soeben in der Bahnhofshalle eingelaufen und Willibald dergleichen. Ein Billett bis Köln hatte er sich von einem Dienstmännchen lösen lassen. Als er sich zum Bogen begeben wollte, sah er auf dem Bahnsteig etwas Neues auf und ab geben. Es war der Schuhmann, besser Physiognomie und wollens dessen Organ ihm nördlich so überaus unheimlich berührte. Willibald traute seinen Füßen heute nicht so ganz, deshalb sah er geflüstert nach der anderen Richtung und deutete sich einzustiegen. Da berührte ihn jemand am Arme. „Herr Meiers!“ Willibald fuhr herum und blickte in das Gesicht eines Unbekannten. Wenige Schritte zurück stand der Mann, der nicht Frau Zupke war. „Wollen Sie mir bitte folgen!“ sagte der Unbekannte, weniger in der Frageform als im Imperativ. „Über wie komme ich denn dazu?“ erwiderte Willibald stöhrend. „Meine Tante in Treuenbrietzen.“ „Warten,“ unterbrach ihn der andere. „Ja bin Kriminalbeamter. Sie müssen mir zum Untersuchungsrichter folgen.“ „Über ich bin doch erst auf uns! Woh zu Herrn Nebig bestellt.“ sagte Willibald, den die Verzweiflung gebotenlos machte. Der Kriminalbeamte lächelte dünn: „Herr Richter Nebig ist jetzt in der Civilabteilung, Untersuchungsrichter ist Herr Löhrs. Ihr nun gefällig?“ Willibald folgte, gedrohten und resigniert. O Ines Carmencita — murmelte er dumpf.

Um Abend des selben Tages sah Willibald Meiers, ehemals erster Kassierer bei der Vor- und Nachschubbank, in einer Zelle des Untersuchungsgefängnisses und stellte für folgenden Monolog: Wenn mich ein Geist jetzt für heimschleichen hält, dann darf ich mich stark geschockt fühlen, halte ich aber einen Geist für heimschleichen, so kann er mich mit Erfolg verfolgen. Aus allem ist zu entnehmen, daß der Verdacht des Chefs heute morgen ganz minimal war, bis ihm der ehrgeizige Kollege Rothbart von meiner freien Tante in Treuenbrietzen erzählte. Willibalds Freunde nahmen den Ausdruck finstrem Weisheitszeugen an. Jetzt sage ich dir. Und was soll? Weil Richter Nebig, Abteilungschef in Großbetrieben, mir mitteilen wollte, daß meine kürzlich verstorbenen transatlantische Tante Hulda mit 10 000 Mark vermacht hat. Und das für Ines Carmencita vermittelte Darlehen bei der Vor- und Nachschubbank betrug nicht mehr als 15 000.

ihm in seiner großen Parlamentssitzung des Marz 1909, überaus warme Worte für diese Institutionen gesprochen. Er hat seine Ausführungen noch ergänzt beim Jahresbankett der Internationalen Schiedsgerichtsliga, bei dem er den Vorstand. Der Verteilung der englischen Außenpolitik mitsamt zwar selbst zugesehen, doch man den Weg, den die Dinge nehmen müssten, was nicht erzwungenen könnte, im übrigen aber verpasst es sich von Schiedsgerichtsverträgen lehrte viel. Er sagte u. a.:

Wenn ein allgemeiner Schiedsgerichtsvertrag zwischen zwei großen Nationen abgeschlossen würde und seine Wurzeln in dem Empfinden der Bevölkerung beider Länder schlagen würde, dann aber eines von beiden im Laufe der Zeit infolge eines Streites mit einer dritten Macht angegriffen werden sollte, in welchem Streite dieser dritte Macht eine Schiedsgerichtliche Entscheidung vorschlagen und von ihr abgelehnt werden würde, so würde meiner Ansicht nach sicherlich eine starke Sympathie zwischen den beiden Mächten bestehen, die den allgemeinen Schiedsvertrag miteinander abgeschlossen haben.

Diese Bemerkung läßt tief blicken, sie läßt den Hintergrund durchblicken, daß Sir Edward Grey neue Bindnisse anstrebt und, da es auf dem Wege der sonstigen Abmachungen schwierig ist, verfügt er es einmal mit dieser Methode. Es ist ja zur Genüge bekannt, daß man englischerseits schon seit langem die Reize nach der nordamerikanischen Union auswirkt und diese in jeder Weise umschmeichelt — vielleicht mit Rücksicht auf Canada, weil man befürchtet, daß es eines Tages zu einer Verschmelzung dieser Kolonie mit den Vereinigten Staaten kommen könnte. Die Schiedsgerichtsbegeisterung Grey mag ja an und für sich ganz ehrlich sein, sie wäre aber sicherlich nicht so groß, wenn er sich nicht von ihr gewisse Sondervorteile für England verspräche. Der englische Außenminister weiß wohl selbst sehr wohl, daß die Schiedsgerichtsverträge in dem von ihren Anhängern erhofften Umfang auch für wirklich völkerbewegende Fragen Geltung zu haben noch auf Jahrzehnte hinaus eine Fata Morgana bleiben wird. Es gibt ja auch genügend Beispiele aus der Geschichte, wo die intimsten Verträge zum Werte eines beschriebenen Blattes Papier herabfallen.

## Aus dem Königreich Sachsen.

### Frühlingsanfang.

Heute, am 21. März, um 7 Uhr abends hält der lange herbeigefahrene Frühling seinen kalendermäßig offiziellen Einzug und bald wird es heißen:

Frühling läßt sein blaues Band  
Wieder flattern durch die Lüfte;  
Süße, wohlbekannte Lüfte  
Streifen ahnungsvoll das Land.

Wunderbare Frühlingsmacht! Überall regt sich's von starkem, lebendigem Leben. Die Natur rüstet sich zu grünender und blühender Pracht. Und Frühling wird's nun auch in der Menschenbrust, und wir brauchen das! Mit herber Winterföhre liegt's auf manchem Herzen. Man fühlt sich gehemmt von den Rötzen des Tages, und die Macht der äußeren Verhältnisse hat etwas so unheimlich Bewegendes und Erregendes. Aber mit Frühlingsensang drücken in der Natur regt sich auch neues Hoffen im Menschen. Man rafft sich auf, und vorwärts geht der Kurs. Tapferes Selbstvertrauen streift nach Sonne und Glück. Was uns den Frühling im letzten Grunde so lieb und teuer macht, das hat der tiefstehende Novalis ausgesprochen: Es ist ein Vorgefühl dieser frohen Tage, die Wohnung höherer ewiger Blüten und Früchte und die dunkle Sympathie mit der gesellig sich entfaltenden Welt. Datum:

Genießt! Es fliehet die Freude dahin;  
Geflügelt wird rasch auch die Jugend entflieht.  
Den Lenz zu benutzen, seit fröhlich bereit,  
Des Schergens, des Herzens glückselige Zeit,  
Der Tänze und der Rösche Stund.  
Ja, singet und springet, solange es Zeit!

\* Oberwiesenthal, 20. März. Den vielen Touristen, die gestern noch unsere Gegend besuchten, wurde trotz Sonnenchein der letzten Tage hier die Freude zuteil, auf dem Gebirgszamm ein ausgedehntes Schneefeld anzutreffen. Dieses bot noch reichlich Gelegenheit zur Ausübung des Wintersports. Auf Fichtel und Keilberg zeigten sich der metertiefen Schnee an den Bäumen vielsach noch herrliche Rauhreibefilde.

\* Bärenstein bei Annaberg, 20. März. Widerfuß. Die aus einem Chemnitzer Blatte in die übrige Presse übergegangene Nachricht, in Hammer habe ein Sterbender das Gefäßkonsortium abgelegt, zusammen mit einem Mineralwasser-Direktor vor vier Jahren einen Grenzaufsteher an einen Baum gebunden und während zu haben, der Mineralwasserhändler sei darauf verhaftet worden, ist unwahr. Gegen den Urheber der Falschmeldung von dem in Hammer wohnenden Mineralwasserhändler Strafantrag erhoben worden.

\* Altenberg, 20. März. Todesturz. Der 75 Jahre alte Schuhmacher Gregor Hartel stürzte am Sonnabendabend, als er von einem Ausgang zurückkehrte, die Treppe hinunter und jogt auf am Hinterteil eine klaffende Wunde zu. Hoch unter den Händen des behandelnden Arztes verstarb er an inneren Verletzungen.

\* Werda, 20. März. Fabrikbrand. Durch Großfeueralarm wurde gestern abend in der 10. Stunde die gesamte Feuerwehr alarmiert. In der Vogognospinnerei Hermann Baumgärtel an der Mühlenstraße war im oberen Stockwerk des älteren Spinnereigebäudes ein Schadensfeuer zum Ausbruch gekommen das sich binnen kurzer Zeit über das ganze Hauptgebäude verbreitete. Während die Vogognospinnerei mit dem Seitengebäude und sämtlichen Spinnmaschinen ein Raub der Flammen wurde und heute morgen nur noch die unteren Verfassungsmauern standen, konnte das Kessel- und Dampfmaschinenhaus nach einigen Wollüberlagschuppen erhalten bleiben. Die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter und Mitarbeiterinnen, etwa 100, werden in anderen Fabriken Beschäftigung finden.

\* Schödewitz, 20. März. Grubenunglüch. Auf dem Betriebsauschachte in Schödewitz wurde heute der Förstermann Kurt Meischner aus Oberplanitz von hereinbrechenden Kohlenmassen verschüttet und schwer verletzt. Im Krankenhaus erlag der Verunglückte wenige Stunden darauf seinen Verletzungen.

\* Glüha, 20. März. 100jähriges Firmenjubiläum. Die hiesige Baumwollspinnerei J. E. Weißbach u. Sohn, die im Jahre 1811 von dem damaligen Chemnitzer Goldfärber Johann Gottfried Weißbach und dessen Sohn gegründet

wurde, konnte im Laufe dieser Woche auf ihr 100jähriges Jubiläum zurückblicken. Als Jubiläumsprobe gewidmete die Firma ihrem Beamten- und Arbeiterpersonal doppelten Wochenlohn, außerdem ruhte am Gründungstage der Betrieb vollständig. Am 22. Dezember 1855 wurde die Fabrik durch Feuerbrunst vollständig eingeschädigt, im darauffolgenden Jahre aber bereits wieder neu errichtet.

\* Chemnitz, 20. März. Spätes Gefändnis. Vor 14 Jahren wurde im Märkischen Begegnungsraum ein Mord verübt, dem ein 7jähriges Mädchen namens Sonning zum Opfer fiel. Nachdem alle Nachforschungen nach dem Täter ergebnlos waren, hat jetzt ein vom hiesigen Schwurgericht wegen Sittlichkeitssverbrechens zu 7 Jahren Justizhaus verurteilter Handarbeiter namens Siegert aus Chemnitz ein teilweise Gefändnis abgelegt, mit der Tat in Zusammenhang zu sehen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

\* Wehlen, 20. März. Ein Verbrechen. In einem Gang, der vom Rittergut des Wehlener Stadtteils Cölln unter dem Allianz hindurch zur Elbe führt, fand man in einer Blutlache ein Paar blutgetränkte Handschuhe und zwei blutige Taschenmesser. Anscheinend handelt es sich um den Mord einer Frau, deren Leiche dann in die Elbe geworfen worden ist. Die Wände des Gangs waren, mit getrenntem Blut bedekt. Ob es sich um Menschenblut handelt, ist noch nicht festgestellt worden.

\* Zittau, 20. März. Der Singtag des Hosenrocks. Um den Einwohnern von Zittau die Sensation des Hosenrocks zu gewähren, hat der hiesige Sonnenwirt die Anordnung getroffen, daß in dem Saale, in dem eine kroatische Tamburinkapelle konzertiert, sämtliche Kellnerinnen im Hosenrock bedienen werden.

### Drahtnachrichten aus Sachsen.

\* Langenhennersdorf, 21. März. Um Sonntag abend erkrankte sich die im 24. Lebensjahr stehende Magd Uhlig mit ihrer dreijährigen außerordentlichen Tochter im hiesigen Dorf. Das Motto zur Tat ist noch unbestimmt.

\* Freiberg, 21. März. Um Sonntag nachmittag in der breitsten Stunde wurde die ledige Untermieterin Rosa B. in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Es lag offensichtlich Selbstmordversuch durch Gasvergiftung vor. Sie wurde in das Krankenhaus überführt. Ihr Zustand ist ernst, jedoch ist Lebensgefahr ausgeschlossen.

\* Reichensachsen, 21. März. Hier starb die 81jährige Frau Christiane Friederike verm. Schmidt, während ihre Angehörigen schliefen, die Treppe herab. Die alte Frau trug eine schwere Kopfverletzung davon.

## Von Stadt und Land.

\* Gedenktag am 21. März: 1521 Moritz, Kurfürst von Sachsen, \* Freiberg i. S. 1685 Joh. Geb. Bach, Komponist, \* Eisenach, 1871 Eröffnung des ersten deutschen Reichstages, 1909 Rud. v. Gottschall, Dichter, † Leipzig.

### Wetterbericht vom 21. März. — 8 Uhr morgens.

Stations-Name	Bazomete-Stand	Temperatur nach Celsius	Feuchtigkeitsgehalt	Max. Min.	Windrichtung
Weissenhäusern					
König Albert-	740	+ 0	71	+ 11 °C - 2 °C	O.
Bad					
Aue					

Aue, 21. März.

Nachkund unserer Informationen, die durch ein Korrespondentenblatt ausgewiesen sind, ist — und im Katalog — nur mit genauer Quellenangabe geführt.

\* Die Steuerzettel werden jetzt ausgetragen, um zumeist mit Weißauer Miete und einem Augenaufschlag der Ergebnisse, der zugleich willige Unterwerfung dem Schafel gegenüber ausdrückt, in Empfang genommen zu werden. Steuern zahlen ist nun einmal nicht jedermann's Sache, aber es muß sein, denn dafür gentehen wir den Schutz des Staates und der Stadt und haben Anteil an den gemeinnützigen und segensreichen Einrichtungen, die der Staat und die Kommune für ihre Bürger bereit halten. Also heißt es in den lauren Apfel beißen und gute Miete zum bösen Spiel machen. Wie lieben es aber, erst genau zu prüfen, ob sie auch richtig eingehäuft sind, und nicht etwa zu hoch genommen wurden. Allen diesen empfehlen wir, das neue Urtheilshaus der Stadt Aue zur Hand zu nehmen, wo sie auf Seite 57 und 58 eine Hilfsstafel zur Berechnung der Einkommensteuersätze finden.

\* Chemnitzer Bankverein. Die gestern im Kaufmännischen Vereinshaus in Chemnitz unter dem Vorsteher des Herrn Kommerzienrats Giebler abgehaltene 30. ordentliche Generalversammlung war von 65 Aktionären besucht, die insgesamt 44 970 Stimmen vertraten. Der Vorsteher gebaute zunächst in ehrenden Worten den beiden im vorliegenden Geschäftsjahre aus dem Leben geschiedenen Aufführungsratsmitglieder, der Herren Geh. Kommerzienrat Philipp und Oberjustizrat Dr. Enzmann, die sich um die Entwicklung des Bankvereins hoch verdient gemacht haben. Die Tagesordnung wurde glatt erledigt, den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt und die ausschließenden Mitglieder des Aufführungsrats, Herr Geh. Kommerzienrat Hirschfeld und Landtagsabgeordneter Stadtstaat Aue, einstimmig wiedergewählt. Die Versammlung beschloß die Erstwahl für den verstorbenen Herrn Geh. Kommerzienrat Philipp auf die in kurzem einzuberuhende außerordentliche Generalversammlung zu verzögern, wähle aber an Stelle des ebenfalls durch Tod ausgeschiedenen Herrn Oberjustizrats Dr. Enzmann Herrn Rechtsanwalt Dr. Gatzsch, Chemnitz, einstimmig in den Aufführungsrat. Auf Antrag der Verwaltung wurden Vorstand und Aufführungsrat beauftragt, eine Erhöhung des Aktienkapitals um einen Betrag bis zu 5 Millionen vorzunehmen. Die definitive Beschlusffassung soll in der demnächst einzuberuhenden außerordentlichen Generalversammlung erfolgen. Die Modalitäten der Begebung wurden der Verwaltung überlassen.

\* Den Reigen der Benefizvorstellungen im Carolathenater eröffnet diesmal Herr Dr. Riederer und zwar am Donnerstag, 21. März, also über morgen, mit der melodischen, nach Strauß'schen Motiven vertonten Operette: Ein Walzertraum. Herr Riederer ist nicht allein ein der in dieser Saison am meisten beschäftigt gewesener Mitglied der Schlesischen Ensemble, sondern er ist auch ein durchaus gewandter und viel-

seitiger Künstler, der in manchen seiner Rollen prächtige Typen auf die Bühne zu stellen wußte. Als Komödiant hat er sich ebenso gut bewährt, wie als Heldendarsteller (Glück und Heimat) und gelegentlich ist er bestens mit Stimmtein ausgestattet, so daß er bei seinem jedesmaligen Auftreten reichen Beifalls sicher sein darf. Der wird ihm auch zu seinem Benefiz nicht vorbehalten werden, bei dem er als Bürger Joachim eine Partie hat, die ihm vorallem liegt und in der er seine ganze vis comica in vortrefflicher Weise entfalten kann. Ein tolles Haus ist dem beliebten Künstler als Dank für seine Bemühungen um das Gelingen der Vorstellungen dieser Spielzeit aufrichtig zu danken.

\* Glücklich abgelaufenes Zugunfall. Von einem Hindernis, das leicht schlammige Holzen hätte nach sich ziehen können, in dem glückliche Weise gut verlaufen ist, wurde der gestern abend 8 Uhr 29 Minuten ab Aue nach Annaberg fahrende Zug betroffen. Ein Mitfahrender berichtet uns darüber: In Annaberg beim Übergange über die Straße an der Brücke lief das Pferd des Beförderer Postwagens mit dem Gespann der Lokomotive des Zuges in die Flanke. Das Pferd war schwer geworden und durchgegangen, so daß der Kutscher die Gewalt darüber verloren hatte. Wie durch ein Wunder blieben der Kutscher, der Postwagen und das Pferd unverletzt und nur die Lokomotive erlitt leichte Beschädigungen.

\* Wie dringend notwendig die Befestigung der Bahnhofsgänge ist, beweist aufs neue ein Vorfall, das sich gestern nachmittag in der nächsten Stunde beim Übergang am Waldental zu trug. Ein etwa 10jähriges Schulmädchen, das gemüthlich seinen Weg ging, fiel plötzlich auf dem Übergang hin. Als es sich wieder aufgerichtet hatte, konnte es aber nicht weitergehen, da sich der Fuß in der Schiene festgefahren hatte. Erst nachdem das Kind den Schnürsenkel gelöst und den Fuß herausgezogen hatte, konnte der Schuh mit Anwendung von Gewalt aus der Schiene gezogen werden. Glücklicherweise trug das Kind keinen Schaden davon. Aber wie leicht hätte ein Unglück entstehen können, wenn z. B. einige Minuten darnach der Zug herangetrieben wäre oder auch durch Geschirre, da durch die Enge der Straße an und für sich der Fahrverkehr dort leicht stößt.

\* Überfahrt am Galsthof, 21. März. Die Spiegelwald-Konferenz hielt ihre letzte Sitzung im hiesigen Schulzimmer ab. Herr Lehrer Hilbert hielt eine praktische Lektion über Nutzen nach den herbarischen Normalstufen. Im Anschluß daran fand ein geselliges Beisammensein mit Damen im Galsthof zum wilden Mann statt.

\* Hauptversammlung des Militärvereins. Der Vorsitzende, Herr Gustav Blechschmidt, eröffnete die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den König Friedrich August. Gedacht wurde er des Helden des Ehrenvorstandes Friedrich August, der 27 Jahre den Verein mit Umsicht geleitet hat. Die anwesenden Kameraden erhoben sich zu Ehren des verschiedenen von ihren Kindern. Nach räther Erledigung der Eingänge und dem Vortrag des Jahres- und Kassenberichts wurden die Vorstandswahlen vorgenommen. Der bisherige Vorsitzende, Herr Gustav Blechschmidt, wurde einstimmig durch Zuruf zum Vorsitzenden, Herr Moritz Bluner zu seinem Stellvertreter, Herr Hugo Hüfer zum Schriftführer und Herr Emil Lorenz zum Kassierer gewählt. Als Ausschusmitglieder fungierten die Herren Franz Stoll, Oskar Friedel und Gustav Weidauer. Neu aufgenommen wurde Kamerad Pf. Plaß.

\* Hauptversammlung des Naturheilvereins. Der hiesige Naturheilverein hielt seine sehr gut besuchte diesjährige Hauptversammlung in der Centralhalle ab. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß der Verein im abgelaufenen Jahr von 78 auf 114 Mitglieder gestiegen ist. Der Kassenbericht wies einen Kassenbestand von 126 A auf, gegen 82 A im Vorjahr. Bei den vorgenommenen Neuwahlen wurden Herr Kaufmann Paul Laußner als erster und Herr Fleischhauer Kunzmann als dessen Stellvertreter wiedergewählt; als Schriftführer wurde neu gewählt Herr Adolf Schulz und als dessen Stellvertreter Herr Schlosser Arthur Richter. Als Kassierer wurde Herr Cartonagenfabrikant Doctor Göthel wiedergewählt. Weiter erfolgte die Auslosung von zehn Anteilscheinen. Ein Antrag eines Mitgliedes auf Aenderung des Namens des Vereins in Verein für Gesundheitspflege wurde zum Beschluß erhoben. Weiter fand ein Antrag auf Aenderung der Statuten bezüglich der Zusammensetzung des Gesamtworstandes Annahme. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten geringer Natur wurde die Versammlung geschlossen.

\* Schönheide, 21. März. Waldbrand. Am Sonntagnachmittag entstand auf noch gänzlich unbekannter Weise hier am sogenannten Stangenberg nach der Gustav Breitbach'schen Papierfabrik zu einem Waldbrand, der eine ziemlich große Anzahl Fichten auf ca. 150 qm Fläche zerstörte. Das Areal ist Eigentum der hiesigen Gemeinde.

\* Neuheide bei Schönheide, 21. März. Verpflichtung. In Unwissenheit zweier Mitglieder unseres Gemeinderates wurde durch Herrn Amtshauptmann Dr. Wimmer-Schwarzenberg Herr Lehrer Spengler zum Gemeindeältesten verpflichtet.

\* Trippeler Bascher. Von einem hiesigen Grenzbeamten wurde ein Einwohner aus Trippelburg ertappt, als er 50 Päckchen Tabak über die Grenze zu packen versuchte. Der Bascher wurde in das Amtsgerichtsgefängnis in Eibenstock eingeliefert.

## Lebte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

\* Zum Dohntempel in Chemnitz. Chemnitz, 21. März. Die Sächsische Webstuhlfabrik vorm. Louis Schönher wird am Freitag den Betrieb vollständig einkellen, ferner die Deutsche Webzeugfabrik vormals Sondermann u. Stiehler und die Webzeugfabrik vorm. Johannes Zimmermann schon am Donnerstag, wenn bis dahin die Kreisfeuerwehr und Sicherheitsarbeiter die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben.

\* Die Wünsche der Regierung zum Venium des Reichstages.

\* Berlin, 21. März. Ihre Wünsche zum Venium des Reichstages hat die Regierung in Form einer offiziellen Erklärung gegeben. Wie in einem hiesigen parlamentarischen Korrespondenz zum Ausdruck gebrachte, und in verschiedenen Zeitungen wiederholende Aussage, die verbindlichen Regierungen legten auf die Verabschiebung des Reichstagsabgeordneten, der Monats zur Gewerbeordnung des Hauses arbeitsgesetzes und des Staatsprojekteordnung

## Amtliche Bekanntmachungen

(Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie und nicht von den Rechten ausschließend geprägt werden, den Einrichtungen entzogen.)

## Fichtenuhrinden-Versteigerung

Sonnabend, den 25. März 1911, vor mittag 1/2 Uhr

Gothaus zum Stüdental in Aue  
vom Forstrevier Hundshübel 480 cm in Abt. 3. 7. 9. 11. 21.  
23. 24. 26.—28. 46.  
48. 74. 75. 81. 82.  
Boden 100 . . . 34.  
Soja 280 . . . 46.

Besondere Vergleichnisse der zu versteigern Rinden werden auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstamtmeister abgegeben.

Nähere Auskunft erteilen die Verwaltungen der vorgenannten Reviere.

Rgl. Forstrevierverwaltungen-Hundshübel, Boden und Soja und Rgl. Forstamt Eibenstock.

## Die Zukunftsuhr.

(Nachdruck verboten.)  
Der hohe Wert genauer Zeitangabe ist dem Menschen eigentlich erst mit der Entwicklung des Eisenbahntreffs so recht zum Bewußtsein gekommen. Früher herrschten in bezug auf die Art und Weise, wie die Uhren in den Städten reguliert wurden, wahrhaft patriarchalische Zustände — konnte man es doch erleben, daß zum Beispiel die Uhr des Gymnasiums, die der Herr Prediger aufzog, um fünf oder zehn Minuten anders zeigte, als die des Kirchturms, deren Besorgung dem Herrn Küster oblag. Diese aber differierte wiederum um so und soviel gegen die Rathausuhr, die vom Uhrmacher in angeblich richtigem Gang gehalten wurde. Als dann das Eisenbahntreff sich um die Erde zu spannen begann, und als man erkannte, daß nur durch richtige Innehaltung der Frühzeit, nur durch absoluten Gleichgang aller Uhren die Regelmäßigkeit und Sicherheit des Betriebes aufrecht erhalten werden konnte, stellte sich auch das Bedürfnis nach absolut zuverlässigen und vor allem gut übereinstimmenden Uhren heraus. In England war es, wo man deshalb zuerst Normaluhren schuf, die auf elektrischem Wege reguliert wurden, und die, damit sie auch früher die genaue Zeit zeigten, mit den Sternwarten in Verbindung standen. Zuerst waren es die Bahnuhren, die auf diese Weise miteinander in Verbindung gelegt wurden; später als man insbesondere infolge der falsch gewordenen privaten und städtischen Uhren die Sorge und Anschlässe verlor, begann man auch diese Verkünder der Zeit nach der Bahnuhr zu richten. In der Folgezeit breitete sich dann das System der Normaluhren, die mit den Sternwarten verbunden sind und von einer Zentrale regelmäßig reguliert werden, immer mehr aus.

So vorzüglich dieses Systems auch an und für sich ist, so genügt es doch immer noch nicht allen Anforderungen. Vor allem läßt es sich wegen der Kostenlosigkeit der Leistungen nicht auf das Land ausdehnen. Es ist an die Städte gebunden, und wenn es dank dem gestiegenen Verkehr heutzutage auch auf dem Land leichter ist wie früher, Uhren im Betriebe zu erhalten, die die richtige Zeit anzeigen, so ist doch eine Gewähr für ihre absolute Zuverlässigkeit nicht gegeben. Dann aber eignet sich das System der telegraphisch regulierten Normaluhren vor allem nicht für die Schifffahrt, und gerade für diese ist doch eine genaue und zuverlässige Zeitangabe von der allerhöchsten Wichtigkeit. Kann doch ein Schiff nur dann den Ort, wo es sich im Ozean befindet, genau bestimmen, wenn es über eine absolut zuverlässig gehende Uhr verfügt. Man stellt jetzt zwar Schiffschronometer her, die in bezug auf Gleichmäßigkeit des Gangs das höchste leisten, was die heutige Präzisionsmechanik zu schaffen vermag; aber sie sind eben doch nur mechanische Werke, die auf Wochen hinaus von jeder Verbindung mit anderen Uhren, die einen Vergleich über die Richtigkeit ihres Gangs zulassen, losgelöst sind. Schon der Umstand, daß der Schiffschronometer einmal stehen bleibt kann, daß eventuell vergessen wird, ihn aufzuziehen, hat etwas Bedeutendes an sich. Deshalb ist auch auf den deutschen Kriegsschiffen die Einrichtung getroffen, daß das Aufziehen der Schiffschronometer vom ersten Offizier persönlich zu einer

bestimmten Zeit vorgenommen werden muß, und daß es unter ganz genau festgesetzten Bedingungen vor sich zu gehen hat. Durch diese Vorschrift ist ein Vergessen des Aufziehens ausgeschlossen. Natürlich lassen sich derartige Regelungen für die Handelsmarine und insbesondere für kleine Schiffe nicht immer treffen und durchführen. Was es aber für ein Schiff bedeutet, wenn der Chronometer entweder stehen bleibt oder nur um einige Sekunden falsch geht, mag man daraus erschließen, daß eine Differenz von vier Minuten bereits einen Fehler für die Bestimmung des Schiffsortes von nicht weniger als einem vollen Längengrad nach sich zieht. Der bekannte technische Schriftsteller und Planier des Dampfschlages, Max Eyth, erzählt eine Anecdote von einem türkischen Kapitän, der ausgesandt wurde, um auf der Insel Malta irgend etwas zu besorgen. Nach Monaten kehrte er zurück und behauptete, daß es eine Insel Malta gar nicht geben könne, denn er habe das ganze Mittelmeer danach abgesucht, sie aber nicht gefunden. Das Klingt wie ein Witz. Wer aber weiß, wie sehr die Auffindung des richtigen Seeweges von der Zuverlässigkeit des Chronometers abhängt, der wird begreifen, daß diese Erzählung durchaus kein Witz ist, daß derartige Jußfälle sehr wohl im Bereich des Möglichen liegen, und daß es gar vielen Kapitänen schon ähnlich gegangen ist. Ganz nach solchen Erwägungen wird man begreifen, welche Mühsal Wagnis g. B. von Kolumbus war, nach Westen über den Ozean zu segeln, um auf die Weise Indien zu erreichen. Damals hatte man auf dem Schiff nur Sanduhren, die in jeder halben Stunde einmal ablesen. Tag und Nacht mußte eine Wache neben diesen Sanduhren stehen und genau aufpassen, daß sie sofort, nachdem abgelaufen waren, wieder umgedreht wurden. So oft dies geschah, gab die Wache ein Signal mit einer Glöde; und bis auf den heutigen Tag nennt man das Anschlagen der Schiffsglöde, das jede halbe Stunde erfolgt, glasen, ein Ausdruck, der noch von den alten Zeiten herkommt, in denen das Glas der Sanduhren jede halbe Stunde umgedreht werden mußte. Die Sanduhren sind längst verschwunden, aber trotz aller Verbesserungen der Chronometer stellen, wie wir gesehen haben, diese noch lange nicht das Ideal dar, ja sogar die Normaluhren scheinen noch verbessерungsbedürftig.

Schon seit einiger Zeit hat die Technik mit richtigem Blick erkannt, daß die Uebermittlung der Zeit in Zukunft mit neuem und besseren Mitteln wie geschehen müssen, als die, über die wir jetzt verfügen. In der drahtlosen Telegraphie und in den elektrischen Wellen bietet sich nunmehr ein Mittel dar, das bei den Uhrentregulierungen der Zukunft zweifellos eine große Rolle spielen wird. Das Verdienst, als erster auf die Bedeutung der Uhrentregulierung durch drahtlose Telegraphie aufmerksam gemacht zu haben, gebührt dem französischen Gelehrten Bigourdan. Er wußt zuerst darauf hin, daß es möglich sein müsse, die Uhren einer ganzen Provinz, ja eines ganzen Landes von einem Mittelpunkt aus mit Hilfe elektrischer Wellen in genau gleichem Gang zu erhalten. Um die Möglichkeit dieses Problems zu beweisen, errichtete er eine Station für drahtlose Telegraphie, von der aus in der Tat eine ganze Anzahl von Uhren, die in verschiedenen Orten einer französischen Provinz aufgestellt hatte, handlich reguliert wurde. Natürlich hatten diese Uhren kein Uhrwerk im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern sie waren mit einer Empfangseinrichtung für drahtlose Telegraphie ausgestattet, durch die dann die Zeiger vorwärts bewegt wurden. Von der Zentrale aus wurden von Minute zu Minute elektrische Wellen in die Weite hinausgesandt. So oft diese auf die in den Uhren angebrachte Empfangseinrichtung auftreffen, rückten die Zeiger um eine Minute vorwärts. Die Versuche von Bigourdan sind so glänzend verlaufen, daß der Magistrat der Stadt Wien beschloß, eine ähnliche Einrichtung auch für die österreichische Hauptstadt zu schaffen. Es wurden zunächst für Versuchszwecke 10 000 Kronen zur Verfügung gestellt, und Professor Dr. Reichhoffer, sowie der Hofuhrmacher Morawetz beauftragt, ein System von Uhren, die über die ganze Stadt Wien verteilt würden, mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie im gleichen Gang zu erhalten. Auch diese Versuche haben, soweit man bis jetzt hört, in jeder Hinsicht befriedigende Resultate ergeben. Für die Schifffahrt hat man gleichfalls bereits begonnen, ein ähnliches System einzuführen. Professor Dr. C. Tissot in Brest war es, der zuerst von den Küstenstationen aus den auf hoher See fahrenden Schiffen die richtige Zeit mit Hilfe elektri-

cher Wellen übermittelte. Da man diese Wellen jetzt auf plausibel große Entfernung übertragen verleiht, so kommt die Möglichkeit des von Tissot durch geschickten Einrichtung, die inzwischen auch von anderen Staaten aufgenommen worden ist, schon einer gewissem großen Anzahl von Schiffen zugute.

So beeindruckend die oben geschilderten Versuche zur Uhrentregulierung durch drahtlose Telegraphie auch verlaufen sind, so stellen sie doch, wie man behaupten kann, erst den Anfang einer Entwicklung dar, die in großzügiger Weise weiter ausgedehnt werden soll. Dieser Bau soll in nichts geringerem bestehen, als darin, daß in Zukunft alle Uhren in der ganzen Welt von einem einzigen Punkte aus reguliert werden, so daß es auf Erden im wahren Sinne des Wortes keine fallende Uhr mehr gibt. Der französische Physiker Bouquet de la Grange war es, der zuerst auf die Möglichkeit einer derartigen Uhrentregulierung hinweist. Bekanntlich ist die sogenannte Reichweite der elektrischen Wellen um so größer, je stärkere Ströme man zu ihrer Erzeugung anwendet, und von einem je höheren Punkt man sie aussendet. Wenn man daher von einem sehr hohen Bergen außerordentlich starke Wellen in die Welt gehen läßt, so muß es bei genügender Höhe des Berges und Verwendung genügend starker Ströme möglich sein, sie um die ganze Erde herumzuladen. Diese Möglichkeit bildet die Grundlage der einfligen internationalen und die ganze Erde umspannenden Uhrentregulierung. Die französische Regierung hat bereits eine Kommission eingesetzt, die darauf hinarbeiten soll, dieses Ziel zu erreichen. An der Spitze dieser Kommission steht der Admiral Hochard, und es gehörten ihr die hervorragendsten Physiker, wie z. B. B. Bequerel, Poinsot usw. an. Es ist beachtigt, die Wellen von dem über 3700 Meter hohen Pic von Tenerrizza auszusenden, sie um die ganze Erde herumlaufen zu lassen und bestimmte Augenblicke, also z. B. den Durchgang der Sonne durch einen bestimmten Meridian auf dem ebenschilderten Wege über die ganze Erde zu signalisieren und dadurch den Gleitgang der verschiedenen Uhren herbeizuführen. Wie weit sich dieses System ausgestalten läßt, muß natürlich die Zukunft lehren; daß die großen, vor allem die amtlichen Uhren, dann die Uhren der Sternwarten und die Normaluhren der Städte, sowie die der Schiffe hierdurch in Übereinstimmung gehalten werden können, kann nach den bis jetzt erzielten Fortschritten wohl kein Zweifel mehr unterliegen. Ob es vielleicht auch einmal gelingen wird, die Taschenuhren so weit zu verbessern, oder richtiger auszudehnen, umzugehören, daß sie von den über die Welt hinweglaufen Wellen ohne weiteres gleichfalls reguliert werden — wer vermöchte das heute schon zu sagen?

Dr. Franz Kittler.

## Neues aus aller Welt.

\* Das Eintreffen des Kaisers auf Korfu. Kaiser Wilhelm wird am 29. März auf Korfu eintreffen. Der ursprünglich offizielle Empfang, dem König Georg persönlich bewohnen wollte, wird auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers unterbleiben, doch wird die königliche Familie noch vor der Abreise des Kaisers von Korfu dort einen Besuch abstatzen. Der frühere Premierminister Theodoros, der bei früheren Gelegenheiten vom Kaiser ausgesondert ausgewählt wurde, ist bereits nach Korfu abgereist.

\* Automobilunfall des Prinzen Friedrich Karl. Am Sonntag fuhr ein Automobil des Prinzen Friedrich Leopold, in dem sich seine Söhne, die Prinzen Friedrich Sigismund und Friedrich Karl mit ihrem militärischen Begleiter Oberleutnant v. Steuben befanden, durch die neue Königstraße in Potsdam nach der Kriegsschule. Am Berliner Tor rammte das Auto mit einem Wagen der Potsdamer Straßenbahn zusammen, wobei Prinz Karl eine Quetschung am Ellenbogengelenk davontrug.

\* Freudiges Ereignis am Weimarer Hof. Die Großherzogin von Sachsen Weimar wurde am gestrigen Montag von einer Tochter entbunden. Beider Kind ist gut. Das Kind entstammt der zweiten Ehe des Großherzogs Wilhelm Erst mit der Prinzessin Hedwiga von Sachsen Weimar, die am 4. Januar 1910 zu Kleiningen geschlossen wurde. Die Großherzogin feiert im 21. der Großherzog im 86. Lebensjahr. Die erste Ehe des Großherzogs mit der am 17. Januar 1906 in Weimar verstorbene Prinzessin Karoline Reuß d. L. war kinderlos.

"Ach was," rief ihm entgegen, "wir erlauben hiermit feierlich, uns zu duschen. Reihe auf!"

Sie stellten sich alle in militärischer Haltung vor den jungen Mann hin.

Und nun ging der Reihe nach: "Wie," "Wo," "Wo," "Wo," "Paul," "Saul," "He," "Pud."

"Abmarschiert!"

Die Sieben stießen zur Tür hinaus, hinterdrein unter begeistertem Kopftschütteln Tante Phie.

Na, das konnte gut werden. Wenn's überhaupt gut ging.

## III.

Eine Viertelstunde später sah die Gesellschaft fröhlich an der geöffneten Tafel.

Auch hier eine verschwenderische Blumenfülle.

Papa Pötz rieb sich verzückt die Hände.

"Alles dir zu Ehren, mein Junge. Alles dir zu Ehren. Habt es ja natürlich schön gemacht, Mädels."

"Aber Herr von Pötz. Sie beschämen mich ja —"

"Was heißt beschämen?" lachte Karl Eduard. "Nur nicht immer die beschämenden Einwände. Und nun lange zu, mein Junge, aber seht. Der Karl hat nämlich einen Wortschupper," fügte er erstaunt hinzu, zu seinen Damen gewandt. "Wollte partout in dem 'Goldenen Hahn' schon ein Beefsteak essen. Na, tröste dich, Jule, ich hab's ihm natürlich nicht erlaubt."

Karl Höflein mit Begegnung die schöne Hühnercuppe. Der zweite Gang folgte ziemlich schnell, man war auf Gut Horst nicht an ein langes Tafelsitten gewöhnt. Es blieb keine Zeit zur Aussprache; aber obgleich Frau Jule dem guten Appetit ihres amerikanischen Neffen gebührende Anerkennung zollte, konnte sie nicht umhin, einige Fragen zu stellen, doch schon anstandslos. Der junge Mann hatte doch sicherlich Gräfe zu bestellen.

"Wie gehts Mutter, mein lieber Fred?" fragte sie daher, als gerade die Teller weggeräumt wurden.

"Danke, danke verbindlichst," antwortete der junge Mann.

"Es geht ihr vorzüglich."

"Das freut mich, lieber Fred. Hattet Sie mir nicht Gräfe an uns übertragen?" fuhr Tante Jule unbeherrscht fort.

(Fortsetzung folgt.)

## Die böse Sieben.

(S. Fortsetzung.)

"Hier, liebe Jule, bringe ich dir wohlbehaltene unseren lieben Fred."

"Setzen Sie mir von ganzem Herzen willkommen, lieber Fred," begrüßte die schöne Altstimme der Hausfrau den jungen Mann. "Wie es Ihnen bei uns gefallen."

"Ich dank Ihnen, gnädige Frau," entgegnete der Unterkommeling und zog die Hand der Dame galant an seine Lippen.

"n' netter, wohlerzogener Mann," stellten drinnen die drei Schwestern fest, die der ersten Begrüßung diskret aus einiger Entfernung zugeschaut hatten.

"Na, und nun bitte keine Göte," rief Papa Pötz gemütlich aus. "Was hier, was da, gnädige Frau, und Ihr Mädel's seit wie auf den Kopf gefallen. Keine Fremdeheiten, wenn ich bitten darf. Fießt euch um und gebt euch den Bruderkuß. Na, wids bald? Was soll das Geziers?"

Selbstverständlich gerte man sich. Man möchte schon der väterlichen Aufforderung nachkommen, allein . . .

Ein Gefieder ging durch die Reihen. Indes selbst Frau Jule, die sonst berben Wigen abhold war, fand unter Verwandten die Biererei unnötig. Sie schmunzelte aufsäsigend, und da ließ der junge Herr sich nicht lange bitten.

"Also," rief er aus, "wenns Rötigen denn kein Ende hat, mein Fräulein —"

"Und er werbete Sie bei euren beiden zu."

"Ich habe Niemals prétendiert, eine Literatur zu geben, die einem mächtigen Manne Ertrag für eine Zigarette oder eine Partie Camino sein könnte.

Robert Browning.

Da brach der Vann. Er fühlte sich von allen Seiten umarmt und gefüßt, keine wollte zu kurz kommen, und das Lachen war kein Ende.

Im Triumph führte die lustige Mädchenschär den Verwandten in das Wohnzimmer, in dessen Mitte ernst, mit strenger Miene, Tante Phie stand. Sie glitt einer Niedergötting, denn das „schamelose Gebaren“ der Mädchen hatte ihren Unwillen erregt.

Mädchen sollten immer in ihren Grenzen bleiben.

Der junge Mann wurde drinnen auch vor den tabelnden Augen verlegen, als er sich stumm verbeugte.

"Ah, da seid Ihr ja auch, Ihr alten Grenadiere!" rief Karl Eduard gut gelaunt aus.

Er war in seinem Element. Lustig wollte er seine Umgebung sehen. Darauf war auch er gewöhnt.

Karl Eduard! meinte Du vorwurfsvoll.

Jetzt erfolgte auch hier eine Vorstellung.

"Sich mal, mein Junge, dies ist Tante Sophie. Stoß dich nicht an der Benennung 'Phie'. Wir schreibens's mit einem Ph."

Die jungen Mädchen lachten über den etwas unpassenden Scherz, und Tante Sophie, an ihres Bruders verbe Spüre gewöhnt, zwangte gleichfalls ein kleines Lächeln auf ihre dünnen Lippen, um keine Missstimmung entstehen lassen zu wollen.

Fieken erschien und bat zu Tisch.

Über erst muhte Fred doch den Reißverschluß abschließen. Die Töchter liehen es sich nicht nehmen, ihn in sein künftiges Reich einzuführen. Tante Phie ging anstandslos mit, die Mädels waren ja wie aus dem Häuschen — du lieber Gott — und lächelte lächelte gleichfalls ein kleines Lächeln auf ihre dünnen Lippen, um keine Missstimmung entstehen lassen zu wollen.

Fieken erschien und bat zu Tisch.

Wie lieb, wie gut Sie sind, meine Damen, sagte er gehobt und drückte die sich ihm willig entgegenlegenden Hände.

Das Formelle gefiel den Mädels gar nicht.

"Wer Fred," meinte Mia sanft, "warum läßt du so steif? Wir sind doch Verwandte."

"Über schlafen Sie, meine Damen —"



seinen großen Wert mehr, wäre ungutstellend. Die verhinderten Auszüge im Gegenfall auf die Verschließung dieser Verträge nach wie vor großen Wert und halten auch die Absicherung des dem Reichstage vorgelegten Gesetzesvorstosses über die Versicherung der Privatbeamten für dringend wünschenswert.

**Ein Unfall Hans Grade.**

\* Gräfenhausen, 21. März. Der Flug des Aviatikers Hans Grade um das Rößlecker-Denkmal hatte eine zahlreiche Menschenmenge angelockt. Grade stieg um 5 Uhr nachmittags auf und blieb eine Minute in der Luft. Bei der Landung überstieg er sich. Der Aviator blieb jedoch unverletzt. Die Flugmaschine wurde aber beschädigt.

**Zur Katastrophe des Ballons Düsseldorf.**

\* Krefeld, 21. März. Im Befinden des bei dem Unglück des Ballons Düsseldorf auf dem Zürcher-See schwerverletzten Seidenfabrikanten Oskar Schröder aus Krefeld ist eine Besserung eingetreten. Die Leiche des verunglückten Fabrikanten Paul Käfer konnte bisher nicht gefunden werden, doch werden die Ufer des Zürcher-Sees noch weiter abgesucht.

**Solopins Rücktritt.**

\* Köln, 21. März. Wie die Kölnische Zeitung aus Petersburg berichtet, ist der Uta über Solopins Rücktritt bereits unterschrieben. Der bisherige Finanzminister Kossov gewidmet zum Ministerpräsidenten ernannt. Das Ministerium des Inneren übernimmt entweder Stuermer oder der frühere Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Mafarona. Rektor wird mit der Verwaltung des Ministeriums des Rechters beauftragt. Das neue Kabinett bedeutet eine schwere Schwung nach rechts.

\* London, 21. März. Die Demission des russischen Ministerpräsidenten Solopin ist hier erst in später Stunde bekannt geworden, so daß sich die Mehrzahl der Blätter nicht mehr mit ihr beschäftigen konnten. In diplomatischen Kreisen wird der Ab-

gang des Finanzministers, der es verstanden hat, in Rückstand und dem Rückzug der Revolution eine Stellung einzunehmen, sehr als schaft bezeichnet. Diese Sache wird auch die Entwicklung der konserватiven Tendenzen in der russischen Regierung und des Stuttgarter Gesetzes hier zu geübten Kommentaren veranlassen.

\* Paris, 21. März. Die Demission Solopins und Johns Ergebung durch den bisherigen Finanzminister Kossov wird hier sehr lebhaft kommentiert. Die Ernennung des Finanzministers zum Nachfolger Solopins wird allgemein günstig aufgenommen. Der neue Kabinettsteil, so heißt es der Presse, delte in Frankreich zahlreiche Gründe. Unter seiner Führung sind die letzten russischen Unruhen zumindest gekommen.

**Glückliche Ballonfahrt.**

\* Dieppe, 21. März. Der Schweizerische Ballon-Autor, der gestern in Zürich unter Führung des Deutschen Vorstoß mit mehreren Passagieren, darunter ein Offizier, aufgestiegen war, ist in der Nähe von Dieppe am atlantischen Ocean gelandet. Die Herren, die eine sehr vorzügliche Reise hinter sich hatten, haben sich abends nach Paris begeben.

**Giolitti.**

\* Paris, 21. März. Nach einer Depeche des Ministrums vom 20. März hat nach einer halbstündigen Unterredung mit dem König, die im Laufe des gestrigen Abends stattfand, Giolitti offiziell angekommen, sich an der Neubildung des Kabinetts zu beteiligen. Der Monarch wird heute seine Unterredung mit bekannten politischen Persönlichkeiten zwecks Bildung des Kreises fortsetzen. Im Laufe des heutigen Tages wird Giolitti eine Reihe Besprechungen mit ihm nahestehenden politischen Gesunden haben, um sich ihrer Mitwirkung zu sichern. Wie mitgeteilt wird, legt Giolitti großen Wert auf die Mitwirkung der Sozialistischen Partei, Bonomi und Gabetti. Diese Tatsache deutet darauf hin, daß Giolitti gänzlich möchte, bei der Bildung des neuen Ministeriums sich der sozialistischen Gruppe bedienen zu können.

**Der König von Spanien übernahm eines königlichen Regiments.**  
Der Kavallerie-Garde eröffnete in der gestrigen Rekognition den Ministerpräsidenten wegen der Benennung des Königs Victor Emmanuel zum Oberbefehl des angesehenen spanischen Regiments. Robner gab der Meinung Ausdruck, die Benennung eines kommunistischen Monarchen bedeute für die Mehrzahl der Spanier eine tatsächliche Beleidigung u. g. Gómez erklärte in seiner Antwort, die Benennung sei ein Akt der Freundschaft und der Achtung. Die spanische Regierung lenne nur einen König von Italien und das ist König Victor Emmanuel.

**Eine Platinplatte geklaut.**

\* Toulon, 21. März. In der Heiligenschule zu Toulon wurde gestern eine Platinplatte im Werte von 5000 Francs geklaut. Bisher hat man keine Spur von dem Täter. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

(Schluß des revolutionären Teiles.)

## Konfirmandenschirme für Mädchen

Stahl schwer 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.— mit 5dm. Rante 8.55, 4.75, 5.25 u. mit 7dm. Seitenstreifen 5.—, 6.—, 7.— mit 5dm. Rante 8.—, 4.75, 5.25 u. 6.—

**Moderne Stöcke.** Solide Ausführung.  
**Hermann Jakobi, Aue,** Schlossbergerstrasse.  
Geschäftsführer Max Armstedt.

**Marmeladen** in nur **bester Qualität.**  
in Dosen à 1 Pfd. u. 5 Pfd.  
empfehlen  
**Erler & Co. Nachf., Aue, Markt 5.**

N° 3 · 4 · 5.  
Preis 3 · 4 · 5 Pfg.  
das Stück.

JASMATZIA

**ELMAS**

erweitern d. Kreis der  
Qualitäts-Raucher  
in ungeahnter Weise!

**Kenner trinken nur:**

### „Renners Rossbacher Magenbitter“

dessen hervorragende Eigenschaften sich Jahrelang bewährt haben. Besonders zu empfehlen bei fetten Speisen, sowie bei Magenbeschwerden und als Schutz gegen ansteckende Krankheiten, wie Influenza etc.

**Erste Hofer Dampf-Destillation und Liqueurfabrik Hans Renner, Kgl. Bayrischer Hof, Hof a. S.**

Zu haben in Aue bei J. A. Flechner, in Zwönitz bei L. Schmidt Söhne und Gustav Köhler.

## Photo-Abteilung F. Bohse Zwickau

Telephon 223.

Telephon 223.

Altestes und größtes Spezialgeschäft am Platze und der Kreishauptmannschaft.

**Niederlage der Ica-Aktion-Gesellschaft, Dresden.**

(Hittig, Dr. Krügener, Wünsche, Zeiss).

sowie von Kodak, Goerz, Ernemann, Nettel, Busch u. s.

Täglich Eingang von Neuheiten!

Größtes Lager in Trockenplatten aller erster Firmen, sowie Kodak-, Roll- und Packfilms in allen Größen.

**Spezialabteilung:** Entwickeln von Platten u. Films, Verstärken, Abschneiden, Kopieren auf alle Papiere u. Postkarten in Fachgemäßer u. schnellster Ausführung

Kataloge gratis.

Musterbeutel zum Einsenden der Filme von der Reise stehen kostenlos zur Verfügung.



### Wirtshaus Alt-Aue

Ernst Papststr. 17 — Telephon 395.

— Neue Bewirtung.

Heute und folgende Tage

### großes Konzert

der

### Grazer Spatzen

Gesangs- und Instrumental-Damen-Ensemble. Schönwürdigkeit I. Ranges.

Kalte und warme Speisen nach reichhaltiger Karte in bekannter Güte.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Felix Deschler.

### Wertvoll. Armband

ist am Sonntag von Löhnig nach Aue verloren worden. Der ehrliche Finder wird erbeten, daßselbe gegen Belohnung abzugeben.

Nordstrasse 2 III.

Keine Speisekartoffeln in größeren Portionen u. 400—600 Gr. Zukerrüben hat abzugeben Bernh. Baum, Altenburg, Seifertstr. 75.

### Mark 40 000

nach Sparflasengeldern 2. Hypothek sofort oder später von prima Sinsgäbler auf Hausgrundstück in Aue gefügt. Gebl. Off. Offerten unter E. 480 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Rheumalismus,

Wagenlärmzellen, Kopflärmzellen, Bahnlärmzellen, Durchfall;

„Todor“, HL 60 Bl. u. 1 Kr.,

auswendl. beschichter Karmalitgeleß.

„Tob.“ „Lobor“ verzögern. Gebl. erbeten

Kohle-Spatzen, Behnhoferz.

### Ca. 20000 M.

zur 2. Hypothek innerhalb Brandkasse auf Wohn- u. Geschäftshaus per bald zu leihen gefügt. Off. unter E. T. 6 a. d. Tagebl.-Exped.

Gold-Barlate,

auch ohne

Ganz. Bebing, auch Paten-

schaltung gibt A. Pflaum, Berlin-

Charl. Kreuzstr. 100, Käppelstr.

### Bersteigerung.

Mittwoch, den 22. März 1911, vorm. 9 Uhr sollen im Bersteigerungslokal des hierigen Kgl. Amtsgerichtes ein Handwagen u. eine Tafelwage

gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Aue, am 21. März 1911.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

**1 Baustelle**  
mit begonnenem Neubau Ecke Schwarzenberger-Wegstrasse, mit Verlust sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Richard Georgi, Aue, am Bahnhof.

**Garnituren, Ottomane, Sofas**  
Matratzen, Dekorationen sowie alle Holz-Möbel

in echt und imitirt empfiehlt

### Hugo Braun

Poister- und Dekorations-Geschäft

Wettinerstr. 48. AUE Wettinerstr. 48.

Eigene Fabrikation aller Polstermöbel, sowie geringe Geschäftsspesen ermöglichen es mir, nur reale Ware zu billigen Preisen zu verkaufen.

### Niederlagsräume,

paffend für Rohprodukte, eventuell mit Wohnung

zu mieten gesucht.

Offerten unter C. 90 an die Tageblatt-Expedition.

Realschullehrer sucht

### 2 möblierte Zimmer.

Angebote unter C. Z. 64 an die Tageblatt-Exped. erbeten.

Realschüler

fann ab Öffn. 1911

gute Pension

erhalten. Näheres in der

Tageblatt-Expedition.

Auer Tageblatt

Wirkungsvolles Informationsorgan

Verbandstoffe

u. alle Artikel

zur Krankenpflege

Tadellose gute Qualitäten

ausgelebt

Cart. Simon, Centraldrogerie.

**Haftausschlag**  
habe ich noch 1 St. Zader's Patent-Medizinal-Seife D. R. P. Nr. 158 988 ein vollständiges Gebl. Ich gebrauche Ihre Seife zielstrebig. D. R. P. à St. 50 Pf. (150/g) u. 1.50 R. (80/g) für die Bade- und Dusch-Zeit.

Dazu Zader-Creme (nicht fetzend u. mild) 75 Pf. u. 2 DR. bei Carl Simon, Drogerie u. i. d. Adler-Apotheke Bahnhofstr. 27a; in Neu-Mittel: Heroldrogerie.

**Villengrundstück**  
zu verkaufen (schöne Lage Aue). Off. unter A. M. 10 an die Tageblatt-Expedition.

### Hausverkauf.

Verkaufe mein in Aue gelegenes Haus mit großem Hofraum und Durchfahrt. Einzahlung nach Vereinbarung. Off. unter A. M. 10 an die Tageblatt-Expedition.

Gut erhalten

### Sportwagen

mit Gummirädern ist sofort zu verkaufen. Mahrstr. 12, III.

Gut erhalten

### Kinderwagen

(Sip. und Siegewagen) zu verkaufen. Gabelsbergerstr. 14, II.

Ein gut erhaltenes

### Freilaufrad,

beide Modelle, steht preiswert zum Verkauf. Frieder. Engeltz. 25, part. v.

Gut erhalten

### Restaurant

wird zu pachten gebracht. Angeb. unter „Restaurant“ an die Tageblatt-Exped. erb.

Gebrauchs

### Kopierpresse

zu kaufen gebracht. Off. und. D. R. a. d. Tagebl.-Exped.

Die höchsten Preise zahlt für

ausgeklammtes Papier

Gustav Stern, Aue, Weststrasse 48 an der Brücke

## Nachruf.

Nach langer und mit grosser Geduld getragener schwerer Krankheit verschied am 18. März 1911 der 1. stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher,

# Herr Fabrikbesitzer Ernst Wellner.

Er gehörte vom 15. November 1890 bis Ende 1896 und vom 1. Januar 1901 bis jetzt ununterbrochen dem Stadtverordnetenkollegium an, in das ihn das Vertrauen seiner Mitbürger erkoren hatte, und bekleidete seit 1903 das Amt als stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher.

Während dieser vielen Jahre hat er sich mit Fleiss und Selbstlosigkeit an den Arbeiten der Stadtverwaltung beteiligt und sie mit seinem Rat und seiner Erfahrung unermüdlich gefördert.

Wie seine Mitbürger ihm hierfür weit über das Grab hinaus ihren Dank zollen werden, so werden wir als die städtischen Körperschaften seiner lauter Persönlichkeit stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Aue, den 20. März 1911.

Der Rat der Stadt.  
Schubert, Stadtrat.

Das Stadtverordneten-Kollegium.  
Raabe, z. Zt. Vorsteher.

### Todes-Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr verschied nach fast 14 Jahren langem Krankenlager unsere liebe Mutter, die Witwe

## Auguste Seidel

geb. Müller, aus Carlsfeld  
in ihrem 62. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten

Aue, Chemnitz und Bielefeld, 20. März 1911

die trauernden Kinder

Emil Seidel  
Helene Böhm, geb. Seidel  
Marie Goepfert, geb. Seidel  
Ernst Seidel.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, mittag 1/2 Uhr vom Trauerhause, Eisenbahnstrasse 14, aus statt.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen,  
des Kutschers

## Wilhelm Bernhard Baumann

findet nicht um 2 Uhr, sondern mittags 1 Uhr statt.

## Carola-Theater Aue

Café Carola.  
(Dresden Residenz-Ensemble.) Dir.: Felix Schirmer.

Donnerstag, den 23. März

### Ein Walzertraum.

Zum Benefit für Herrn Franz Riederer  
Freitag: Krone und Fessel.

## Schlößchen Tauschermühle.

Bei uns am Donnerstag, den 23. März a. o.  
Beginn um 10 Uhr.

### Jahresfischmaus

mit darauffolgendem Tanzchen  
gestatten wir uns nochmals ergebenst einzuladen.

Für reichhaltiges Menü ist in bekannter Weise gesorgt  
und führen wir einige genugzeitige Stunden zu.

Beginn des Menüs 1/2 Uhr. Hochzeitssall

Ernst Grunert und Frau.

Sollte jemand durch Sitzbarier übersehen werden sein,  
so bitten wir dies als Einladung zu betrachten.

**aison-Salon**

**Heute**  
**neues**  
**Programm**

## LEIPZIGER HYPOTHEKENBANK.

### Subskription

auf  
M. 3,000,000.- 4% Leipziger Hypothekenbank-Pfandbriefe  
Serie XV  
unkündbar bis 1920.

Die Leipziger Hypothekenbank legt von Ihnen an den Börsen zu Leipzig und Dresden regelmäßig notierten  
4% Pfandbriefen, Serie XV, unkündbar bis 1920, einen Teilbetrag von

Nom. M. 3,000,000.—

zur Zeichnung auf.

Die Pfandbrief-Serie XV ist eingeteilt in 20 Abteilungen von je M. 1,000,000.—, deren Nummern durch alle Abteilungen fortlaufen. Die Abschnitte sind ausgefertigt zu M. 5000.—, M. 2000.—, M. 1000.—, M. 500.— und M. 200.— und tragen Januar-Juli-Kupons.

Eine Verlosung dieser Pfandbriefe findet nicht statt. Dieselben können vom Jahre 1920 ab ganz oder in einzelnen Abteilungen zur Rückzahlung gekündigt werden.

Für die Sicherheit dieser Pfandbriefe hinsichtlich des Kapitals und der Zinsen haftet die Leipziger Hypothekenbank in gleicher Weise, wie bei den üblichen Pfandbrief-Serien mit ihrem gesamten Vermögen, insbesondere mit den in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken, Wertpapieren und Geldern. Am 31. Dezember 1910 waren vorhanden M. 180,747,440.05 ins Hypothekenregister eingetragen und M. 3,448,214.24 freie Hypotheken. Dagegen waren an diesem Tage M. 173,406.750.— Pfandbriefe im Umlauf. Das voll eingeschlossene Aktienkapital beträgt M. 12,000,000.—. Die Reservefonds belaufen sich auf M. 3,665,913.98. Hierzu sind M. 2,822,040.45 in Staatspapieren und Leipziger Stadtanleihe angelegt.

Die Pfandbriefe werden von dem zugleich die Staatsaufsicht ausübenden Treuhänder mit der Bescheinigung versehen, dass sie durch die in das Hypothekenregister eingetragenen Hypothekenaforderungen gedeckt sind.

Sämtliche von der Leipziger Hypothekenbank ausgegebenen Pfandbriefe, also auch Serie XV, sind zur erstklassigen Beleihung bei der Deutschen Reichsbank, bei der Königlich Sächsischen Lotterie-Darlehnskasse und bei der Städtischen Sparkasse zu Leipzig zugelassen.

Die Zeichnung findet statt:

Mittwoch, den 22. März 1911  
während der üblichen Geschäftsstunden

in Aue i. Sa. bei dem  
Chemnitzer Bank-Verein Filiale Aue,

sowie bei den übrigen bekannt gegebenen Zeichnungsstellen.

Der Zeichnungspreis ist 100,40% festgesetzt zufällig Stückzinsen vom 1. Januar a. c. bis zum Abnahmetage. Schlusschein-Stempel geht zu Lasten des Zeichners.

Die Abnahme der zugestellten Stücke hat gegen Zahlung des Preises nach Wahl des Zeichners in der Zeit

vom 27. März bis 15. Mai 1911  
zu erfolgen.

Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subskriptionsstelle eine Kusion von 5% in bar oder in börsenmässigen Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zutellung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle vorbehalten.

Leipzig, den 14. März 1911.

Leipziger Hypothekenbank.

## Wilhelm Dietel, Bildhauer, Aue

Ernst Papststrasse 9, nahe Markt

empfiehlt sich zur  
Anfertigung von

von einfacher bis kunstvoller Ausführung in allen

Arten Naturstein, sowie unübertrefflichem Kunststein.

Grosse Auswahl von Entwürfen, grosses Lager fertiger

Grabdenkmälern und Einfassungen zur gefälligen Ansicht.

Bestes Geschäft am Platze.

Leipziger Hypothekenbank.

## Nachruf.

Nach schwerem Leiden nahm uns der Herr unsern lieben, allverehrten Chef, Herrn Stuhlfabrikant

## Ernst Wellner

in der Rüste seiner Jahre. Er war uns ein gerechter und stets das Beste wollender Berater im Beruf und so rufen wir ihm ein

„Habe Dank“

in seine stille Gruft nach.

Leicht sei ihm die Erde!

Beamte und Arbeiter.

## Konzertgesellschaft.

Der Familienabend findet nicht Donnerstag,  
den 23. März a. o., sondern

Dienstag, den 28. März  
abends 8 Uhr im Hotel Blauer Engel statt.

DER VORSTAND.

## Restaurant Forsthaus. Täglich Konzert

eines erstklassigen Salon-Trios.

## Waldfrieden, Neudörfel.

Montag Mittwoch  
mittags Wurstfleisch, alles anbere  
wie bekannt.

Ida Lorenz.

Es bietet ergebnis ein

## Backen Matthes

Sie selbst  
Kuchen, Plätzchen etc.  
a. Chillya-Bäckmehl  
mit Cracker und Gewürz  
und nehmen Sie die  
billige vorzügliche

Painbutter (1 Pfd. to Pf.)  
oder meine vorzüglich  
bekannnte Pflanzenbutter  
Margarine Sancilla

(1 Pfd. 90 Pf.) dazu.  
Gittern unbedingt.  
Recepte gratis. 1 Pfd. 40 Pf.

Für zu haben  
Aue, Weitnerstr. 24.  
Thalga, Paul Winter.

Vert  
Was  
und

Werbung

</